

GASTKOMMENTAR *Reto Küng über den Sommertourismus in Zeiten von Corona*

## Welches Tourismus-Gate für Graubünden?

# H

Haben Sie den Piks schon? Den ersten oder sogar den zweiten? Sie lassen sich nicht impfen? Dann sind Sie froh, die andern tun es. Damit wir alle wieder reisen können. Das machen übrigens auch die Bündner Touristiker. So richtig jeweils in der Nebensaison von Mai und November. Dann gibt es kein Flughafen-Gate ohne Bündner Dialekt.

Denn Reisen bedeutet auch Tapedenwechsel, Abschalten, Erholen und vieles mehr. Und in diesem Sommer vor allem: Versäumtes nachholen. Im letzten Sommer konnten Frau und Herr Schweizer kaum anders und sind zu Hause geblieben: Deren Logiernächteanteil in Graubünden stieg von 62 auf astronomische 83 Prozent.

Dank des Engagements der Bündner Regierung und der touristischen Branchenverbände konnte letzten Winter ein Graubünden-Gate vermieden werden. Eine Wertschöpfung von über zwei Milliarden Franken stand auf dem Spiel. Und Graubünden hat das Spiel zumindest nicht hochkant verloren. Im Vergleich zum Winter vor Corona betrugen die Umsatzrückgänge bei den Bündner Bergbahnen rund 15 Prozent. Bei den Hotel-Frequenzen von Januar bis März gab es ein entsprechendes Minus von 24 Prozent in Graubünden und 45 Prozent in der gesamten Schweiz. Die gebeutelte Stadthotellerie lässt grüsen.

Noch um etliches schlechter ging es den europäischen Mittelmeerländern. Im 2020 verlor Grie-



**Teil des Alpine Circles:** Der Landwasserviadukt auf der Albulalinie der RhB ist ein Wahrzeichen Graubündens. (FOTO GRF / ROB LEWIS PHOTOGRAPHY)

chenland 77 Prozent oder 14 Milliarden Euro an Tourismuseinnahmen. Die Türkei 66 Prozent oder 24 Milliarden Euro. Frankreich 60 Prozent oder 61 Milliarden Euro. In Italien betrug das Minus 55 Prozent oder 50 Milliarden Euro. 75 Prozent oder 110 Milliarden Euro Verlust waren es gar in Spanien. Das entspricht dem Niveau von 1969. Die World Tourism Organization (UNWTO) bilanzierte im internationalen Tourismus 2020 weltweit eine Milliarde weniger Touristen und 1,3 Billionen US-Dollar weniger Einkünfte. Über 100 Millionen Jobs im Tourismus sind gefährdet.

Die Schweizer Gäste werden deshalb intensiv umworben. Die EU ist bereit. Nicht nur mit dem

(digitalen) Covid-Zertifikat, sondern auch mit einer massiven Förderungspolitik. Von 2014 bis 2020 investierte die Europäische Kommission über die Regionalpolitik



«Über 100 Millionen Jobs im Tourismus sind gefährdet.»

insgesamt 325 Milliarden Euro in die Regionalentwicklung. Dazu gehört insbesondere auch der Tourismus. Es wird nach Corona nicht weniger werden.

Diesen Sommer droht dem Schweizer Bergtourismus eben-

falls ein Rückgang. Denn die internationalen Gäste sind noch nicht zurück und die Schweizer fliegen wieder vermehrt aus. 65 Prozent der Deutschen suchen diesen Sommer eine Auszeit in der europäischen Sonne. Die Schweiz gehört nicht zu den Top Ten der deutschen Zieldestinationen. Zudem zeigt die Entwicklung am Flughafen Zürich: je weniger Quarantänerisiko, desto mehr Schweizer Ferienflüge zu den derzeitigen Favoriten Mallorca, Istanbul, Madrid, Porto und Amsterdam.

Graubünden Ferien reagiert mit einer Kampagne in der Romandie. Die Romands sind nicht erst seit letztem Sommer eine bedeutende Gästegruppe für den Schweizer Nationalpark. Und dieser gehört zum neu etablierten Alpine Circle in Graubünden – zusammen mit dem Schluchterlebnis im Swiss Grand Canyon, dem Bahnerlebnis Landwasserviadukt und dem Gletschererlebnis Diavolezza. Alles am besten mit der Rhätischen Bahn (RhB) zu erkunden. An den kommenden Welterbetagen vom 12. und 13. Juni übrigens zum Spezialpreis von gerade 25 Franken. Auch für Ein- und Zweitheimische. Denn die schönsten Gates gibt es nicht am Flughafen, sondern entlang der 384 RhB-Schienenkilometer!

.....  
RETO KÜNG (55) ist Inhaber der Agentur Küng Pluskom für Strategien, Projektentwicklung und Kommunikation in

Chur ([www.pluskom.ch](http://www.pluskom.ch)). Er studierte Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen (HSG) und ist Verwaltungsrat der Chur-Bergbahnen (BCD). Früher war er VR-Präsident der Freizeit Graubünden AG und Tourismusdirektor in Chur.